

# Smarte Bibliotheken

Bericht über die #VisDom2016 an der FH Potsdam

Linda Freyberg

**Was macht eine smarte Bibliothek aus und wie sieht die Bibliothek der Zukunft aus? Mit diesen Fragen beschäftigte sich die #VisDom2016, kurz für „Visualisierung von Daten und Informationen – Symposium an der FH Potsdam“. Nach zwei informativen Tagen konnten die Teilnehmenden viele Methoden und Ideen für die Gestaltung der „schlauhen Bibliothek“ mitnehmen.**

Bei hochsommerlichen Temperaturen versammelten sich rund 70 internationale Teilnehmende am 27. und 28. Mai am Fachbereich Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam. Die FH Potsdam organisierte die #VisDom bereits zum zweiten Mal. 2015 war der Schwerpunkt die visuelle Darstellung von Informationen, speziell die Einsatzmöglichkeiten von „Augmented Reality (AR)“ in Bibliotheken sowie im Verlagswesen und im Buchhandel. Diese Ausrichtung spiegelte den Forschungsinhalt des Projektes „mylibrARy“<sup>2</sup> (2014–2016) wieder. In diesem Jahr war das Themenfeld nun wesentlich breiter gefasst: Vor dem Hintergrund des digitalen Wandels, also dem hohen Aufkommen und der erhöhten Relevanz digital verfügbarer Informationen, haben sich Bibliotheken und ihre Dienstleistungen stark gewandelt. Dies betrifft einmal die Heterotopie Bibliothek, also die Entwicklung zu einem sogenannten „dritten Ort“<sup>3</sup> mit hoher Aufenthaltsqualität, als auch die digitale Sichtbarkeit der Institution wie auch ihrer Bestände und Dienstleistungen. Diese Neuausrichtung hat ebenso Konsequenzen auf das Berufsbild des Bibliothekars und der Bibliothekarin

und erfordert möglicherweise eine Umgestaltung der Ausbildung. Konkret konnten zur #VisDom2016 Beiträge in Form eines Vortrages oder eines Workshops zu den Themen die Bibliothek als Dritter Ort, digitale Dienstleistungen in einer Smarten Bibliothek und Bibliothekarinnen und Bibliothekare im Wandel vorgeschlagen werden. Da die beschriebene Neuausrichtung in anderen Ländern bereits erfolgreich realisiert wurde, wurden zudem Keynotespeaker aus innovativen europäischen Bibliotheken eingeladen. Die erste Keynote am Freitag bestritt Kate Pitman von den Idea Stores in London. Die insgesamt acht Idea Stores in der englischen Metropole bieten weit mehr als traditionelle Bibliotheken. In ihrer Keynote mit dem Titel „Idea Store – a revolution in public libraries“ betonte Pitman, wie wichtig Flexibilität und Offenheit gegenüber neuen Aufgabenfeldern und Technologien in einer Bibliothek heutzutage seien. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten alle Aufgaben übernehmen können. Das Konzept der Idea Stores beruht auf Problemanalysen durch User Studies, die angelehnt an den Leitsatz: „Thinking, listening, learning“<sup>4</sup> durchgeführt wurden. Da die Relevanz der Bibliotheken mit laut Pit-



Abbildung 1: Kate Pitman (2016): Idea Store – a revolution in public libraries,<sup>1</sup> Folie 13

man 98 % unverändert hoch eingestuft wird („98% considered libraries to be important“<sup>5</sup>), gilt es, den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzern entsprechende Angebote zu entwickeln und diese im Lernprozess zu unterstützen.

Die Aktivitäten gehen von einem speziellen Angebot für Väter am Samstagvormittag (Dads' Club – Saturday morning club for fathers and children) über Kampfkunst für Kinder (Martial Arts for children) und einer Lesegruppe zu bengalischen Büchern aus dem indischen Pathok-Verlag (Pathok – Bengali book group) bis zu Gesundheitsforen (Health checks). Auf die Keynote folgte eine angeregte Diskussion, die vor allem die Begeisterung der Teilnehmerin-

1 Ebd.

2 Siehe Projekt-Blog mylibrARy: <http://mylibrary.fh-potsdam.de/>.

3 Siehe Oldenbourg (1999).

4 Siehe Kate Pitman: Idea Store – a revolution in public libraries, <http://mylibrary.fh-potsdam.de/praesentationen-der-vortraege/>.

5 Ebenda.



Abbildung 2: Vortrag Māra Jēkabsons, #VisDom2016, 27.05.2016 (FH Potsdam)

nen und Teilnehmer für dieses Konzept widerspiegeln.

Nach der Keynote teilte sich das Vortragsprogramm in zwei Slots. Im ersten Slot zum Thema Bibliotheken als dritte Orte stellte Morag Clarkson vom Croydon Health Services NHS Trust (UK) die Ergebnisse einer Untersuchung zum Thema „die Bibliothek als Arbeitsplatz“ vor und behandelte vor allem Fragen wie „welchen Einfluss hat die Bibliothek auf ihre Nutzer und welche Vorteile haben Berufstätige durch die Nutzung?“ Anschließend sprach Māra Jēkabsons von der lettischen Nationalbibliothek in Riga über Bibliotheken als „third happy Places“, wobei hier in der Bibliothek stattfindende Events wie Lesungen und Hochzeiten im Vordergrund standen.

Am Nachmittag stellten Britta Wildemann von der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg und Markus Heinrich von der FH Brandenburg die ethnografische Methode des Design-Workshops vor und wie man diese bei der Planung von Bibliotheken nutzen kann.

Den Abschluss dieses Slots gestaltete Lukas Oehm von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) Dresden. Er stellte den neuen Makerspace an der SLUB vor und erläuterte, wie dieser als offene Werkstatt an einer wissenschaftlichen Bibliothek einsetzbar ist.

Im thematisch gemischten Parallelslot beschäftigte sich Yosef Solomon von der Bar-Ilan University in Tel Aviv mit dem Thema „Serendipity“, speziell damit wie Bibliothekarinnen und Bibliothekare zu „Serendipity-Agents“ werden können. Das Prinzip des zufälligen Auffindens von Medien und Inhalten, welches im Digitalen teilweise verloren geht, könnten die „Serendipity Agents“ mit Methoden wie „use of diverse information (re)sources“ oder „pick up all yellows“<sup>6</sup> aktiv fördern. Darauf folgte wieder ein Vortrag zum Schwerpunkt Bibliothek als dritter Ort, in dem Kathi Woitas von der ZHAW Hochschulbibliothek in Winterthur einen innovativen und künstlerischen Zugang zu Bibliotheksführungen in Videoform aufzeigte. Nicole Clasen von der ZBW Hamburg präsentierte im Anschluss die neue Reception-App, die Services vor Ort visuell erlebbar macht. Im letzten Vortrag zeigte Mareen Reichardt, die studentische Mitarbeiterin am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin ist, die Möglichkeiten zum informationswissenschaftlichen Forschen im neu eröffneten iLab.

In den Pausen hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der #VisDom2016 die Möglichkeit, sich in einem kleinen Ausstellungsbereich an den Ständen der Schweizer Fachinformationen und von Hugendubel zu informieren oder am Stand der Firma Trotzkind in 3D-Welten abzutauschen. Interaktive Aktivitäten bot

auch die Firma Actionbound, die eine Software für Erlebnis Rallyes konzipiert, die auch in Bibliotheken einsetzbar ist. Komplettiert wurde die Ausstellung durch das wissenschaftliche Poster „Digital native‘ oder digital naive? Was wir über die Medienwelten Heranwachsender wissen sollten“ von Heike vom Orde vom Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) sowie einer studentischen Posterpräsentation. Studierende des 6. Semesters Bibliotheksmanagement der FH Potsdam haben im Rahmen eines „Smart Libraries Seminars“ eigene Konzepte und Entwürfe zum Thema „Bibliothek der Zukunft“ entwickelt. Die Entwürfe beinhalten sowohl neue intelligente Möbel wie Digital Desks und vollautomatisierte Buchrückgabesysteme als auch originelle Konzepte wie Urban Gardening.

Marion Mattek, Leiterin der Stadt- und Landesbibliothek (SLB) Potsdam, hatte im Anschluss an den ersten Kongresstag eine Führung in ihrer Einrichtung angeboten. Auf der Dachterrasse des Bildungsforums, dem gemeinsamen Haus der SLB, der Volkshochschule Potsdam und der Wissenschaftsetage (WIS), fand auch die Abendveranstaltung statt. Der Tag klang dort angenehm mit Essen, Getränken und regen Diskussionen aus.

Der zweite Tag der #VisDom2016 war als Workshoptag konzipiert und startete mit einer inspirierenden Keynote von Sidsel Bech-Petersen von Dokk1 in Aarhus. Das im September 2015 neu eröffnete Urban Space Media Center<sup>7</sup> gilt als leuchtendes Vorbild für Bibliotheken. Als Inspiration bei der Bibliotheksplanung diente neben der intensiven Befragung und Miteinbeziehung der Bürger, das Toolkit „Design

6 Siehe Yosef Solomon (2016): The New Serendipity Agents, <http://mylibrary.fh-potsdam.de/praesentationen-der-vortraege/>.

7 Detaillierte Information zum Urban Media Space: <http://www.urbanmediaspace.dk/en/project>.

Thinking for Libraries”<sup>8</sup> sowie das 4 Spaces Model<sup>9</sup>. Die Einrichtung beeindruckt vor allem durch sehr große flexibel nutzbare Flächen, die immer wieder für Labs, wie „Testing a Service Point“, „Maker Library“ oder das Testen von neuen Technologien als Experimentierräume genutzt werden. Lokale Startups können diese Flächen ebenso nutzen, um den Nutzerinnen und Nutzern ihre Ideen und Produkte vorzustellen. Die Fotos vom Dokk1 erinnern an einen großen Marktplatz, auf dem die verschiedensten Aktivitäten parallel stattfinden. Die Hauptbotschaft Bech-Petersens war, angelehnt an die Design-Thinking-Methode, eine Aufforderung nach „not just thinking, but DOING“, also nicht nur nachdenken, sondern auch umsetzen und ausprobieren. Dieses Prinzip fand bei der Gestaltung des Dokk1 immer wieder Anwendung. Nach einer kurzen Pause konnte man mit Sidsel Bech-Petersen gemeinsam aktiv werden und nach der Design-Thinking-Methode eine Geldbörse designen, oder an einem Workshop von Chris Wiersma von De nieuwe bibliotheek in Almere zum Thema „The library as a multi-sided platform“ teilnehmen. Nach einer kurzen Präsentation der sehr innovativen Einrichtung, die Wiersma vor dem Hintergrund des digitalen Wandels darstellte, wurden die Teilnehmenden von ihm immer wieder zum Erfahrungsaustausch eingeladen. Schwerpunkt der Diskussion bildeten vor allem das Personal und die Personalentwicklung.<sup>10</sup> Wiersma gab immer wieder Input durch kurze Präsentationen und setzte u.a. mit dem Video von Si-

mon Sinek zum „Golden Circle”<sup>11</sup> kreative Impulse. Basierend auf diesen Anregungen diskutierten die Teilnehmenden ihre eigenen Arbeitsabläufe und Dienstleistungen und reflektierten diese kritisch.

Im Parallelslot hatte man die Möglichkeit mit Daniel Umbach von der Firma Actionbound Handy-Quizes und interaktive mobile Rallyes selbst zu erstellen und man konnte mit Sabine Wolf (FH Potsdam) die Design-Methode für Bibliotheken, die Wildemann und Heinrich am Vortrag vorgestellt hatten, gemeinsam vertiefen und anwenden.

Die Teilnehmenden der #VisDom2016 waren fast ausschließlich Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Nach zwei Symposiumstagen hatten sie natürlich nicht die eine kon-

krete Antwort, wie genau die Bibliothek der Zukunft auszusehen hat. Aber sie konnten viele Methoden und Ideen für die Gestaltung einer Smart Library mitnehmen. Die Anpassung auf lokale Gegebenheiten und vor allem auf die konkreten Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzern von Bibliotheken wurde immer wieder als Hauptaspekt bei der Gestaltung von Räumlichkeiten und der Konzeption von Dienstleistungen betont.

Bei den obligatorischen Feedback-Kärtchen fiel die Resonanz auf die Veranstaltung größtenteils positiv aus. Teilnehmende aus wissenschaftlichen Einrichtungen kritisierten den hohen Programmanteil für Öffentliche Bibliotheken (ÖB) in diesem Jahr. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Einrichtungen im Vorfeld vor allem zum Themenfeld „die Bibliothek als dritter Ort“ erfolgten und dieses

11 Siehe Simon Sinek (2009): Start with Why: How Great Leaders Inspire Action [https://www.youtube.com/watch?v=u4ZojKF\\_VuA](https://www.youtube.com/watch?v=u4ZojKF_VuA).



**aS|tec**  
angewandte Systemtechnik GmbH

### Lösungen für Bibliotheken und Archiv

- **aDIS/BMS – das integrierte Bibliothekssystem**
  - für Großstadt-, Universitäts-, Hochschul-, Behörden- und Parlamentsbibliotheken
  - als Cloud-fähiges Mandanten-, Verbund- oder Lokalsystem in Verbänden
- **aDIS/Wissen**
  - für die personalisierte Informationsbündelung
- **aDIS/Portal**
  - für Fremddatennutzung mit Catalogue enrichment
- **aDIS/Archiv**
  - für konventionelle und elektronische Sammlungen

**Neu in 2016:**

- Bezahlen von Gebühren im Internet
- Regelkonforme Umsetzung von „Resource Description and Access“ (RDA)

**aS|tec GmbH**  
Paul-Lincke-Ufer 7c  
10999 Berlin

Tel.: (030) 617 939-0  
info@astecb.astec.de  
www.astec.de

8 Siehe [www.designthinkingforlibraries.com](http://www.designthinkingforlibraries.com).

9 Siehe Sidsel Bech-Petersen (2016): Talk less – do more: Design thinking in libraries, <http://mylibrary.fh-potsdam.de/praesentationen-der-vortraege/>.

10 Siehe Chris Wiersma (2016): The Library as a multi-sided Platform, <http://mylibrary.fh-potsdam.de/praesentationen-der-vortraege/>.



Abbildung 3: Workshop Chris Wiersma, #VisDom2016, 28.05.2016 (FH Potsdam)



Abbildung 4: Workshop Sabine Wolf, #VisDom2016, 28.05.2016 (FH Potsdam)

Thema fast ausschließlich von öffentlichen Bibliotheken aufgegriffen wird. Auch das Oberthema der „schlau Bibliothek“ scheint eher Thema der öffentlichen Bibliotheken zu sein, da die vorgestellten Dienstleistungen und innovativen Konzepte in diesem Kontext sich meistens nicht auf wissenschaftliche Forschung beziehen. Die internationale Ausrichtung und vor allem die Vortragenden aus den sogenannten Leuchtturmeinrichtungen wurden hingegen durchweg sehr positiv hervorgehoben und als Inspiration empfunden. In den Diskussionen zeigte sich jedoch oftmals, dass vor allem die finanziellen Voraussetzungen großer Neubauprojekte wie Dokk1

nicht vergleichbar mit den eigenen lokalen Kontexten sind. Ohne die Unterstützung aus internationalen Fonds und Projekten wie Ideo, in dessen Rahmen das Toolkit „Design Thinking for libraries“ entstanden ist und das von der Bill & Melinda Gates Foundation<sup>12</sup> gefördert wurde, wären aber auch diese Projekte nicht umsetzbar gewesen. Das Feedback kann als Anregung für die nächste #VisDom mitgenommen werden, dass wieder eine etwas heterogenere Teilnehmerschaft angesprochen wird und so ein Austausch von Bibliotheken, Wirtschaft und Wissenschaft ermöglicht wird. ■

<sup>12</sup> Siehe <http://www.gatesfoundation.org/de/>.

## Literaturverzeichnis und Quellen

Alle Online-Quellen wurden letztmalig am 09.07.2016 aufgerufen.

Bill & Melinda Gates Foundation: <http://www.gatesfoundation.org/de/>.

Blog „mylibrARy“: <http://mylibrary.fh-potsdam.de/>;  
Vortragsfolien: <http://mylibrary.fh-potsdam.de/praesentationen-der-vortraege/>.

IDEO LLC (2014): Design Thinking for libraries. A Toolkit for patron-centered Design: [www.designthinkingforlibraries.com](http://www.designthinkingforlibraries.com).

Oldenburg, Ray (1999): The Great Good Place. Da Capo Press.

Siehe Simon Sinek, 2009: Simon Sinek – Start with Why: How Great Leaders Inspire Action [https://www.youtube.com/watch?v=u4ZoJKF\\_VuA](https://www.youtube.com/watch?v=u4ZoJKF_VuA).

Urban Media Space: <http://www.urban-mediaspace.dk/en/project>.

.....  
**Linda Freyberg, M.A.**

Doktorandin am Promotionskolleg  
Wissenskulturen / Digitale Medien  
Leuphana Universität Lüneburg  
[linda.freyberg@gmx.de](mailto:linda.freyberg@gmx.de)  
.....